

enthält, erscheint auf den ersten Blick etwas willkürlich und ist darauf zurückzuführen, dass Hippler ein ausgewiesener Experte dieser Region ist. Nach der Lektüre weiß man, dass hier wie in einem Brennglas die Problematik heutiger Gewaltszenarien, ihre Einbettung in sozioökonomische Krisen und die Verwerfungen der Staatenwelt deutlich werden. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse macht Hippler überdies fruchtbar in einer Typologisierung der verschiedenen Kriege. Eine wichtige Erkenntnis dabei ist, dass sich die Grenzen zwischen »konventionellen« und »unkonventionellen«, zwischen innerstaatlichen und zwischenstaatlichen Kriegen zusehends verwischen.

Der Ausblick gerät dem Autor eher düster: Sollte die gegenwärtige Tendenz zur Entzivilisierung der Internationalen Beziehungen durch vermehrtes unilaterales Handeln anhalten, sei mit einer Zunahme dieser Kriege zu rechnen.

Paul Schäfer

Er ist Mitglied der W&F-Redaktion.



Christoph Marischka (2019): *Cyber Valley – Unfall des Wissens: Künstliche Intelligenz und ihre Produktionsbedingungen*. Köln: PapyRossa, ISBN 978-3-89438-722-8, 264 S., 14,90 Euro

Im November 2019 ist Christoph Marischkas Buch »Cyber Valley – Unfall des Wissens: Künstliche Intelligenz und ihre Produktionsbedingungen« erschienen. Das Timing der Publikation, das wird schon bei der Lektüre der ersten Seiten klar, passt perfekt: Die Idee, dass sich mittels Künstlicher Intelligenz (KI) als »disruptiver Technologie« politische und wirtschaftliche Vorherrschaft durch einzelne Staaten und Unternehmen erlangen ließe, ist allgegenwärtig. So allgegenwärtig das Thema KI ist, so unüberschaubar bzw.

schwer greifbar sind allerdings die vielen diesbezüglichen Impulse, die aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Militär in die Gesellschaft wirken. Marischka gelingt es auf bemerkenswerte Weise, diese komplexen Sachverhalte darzustellen, klar zu benennen und damit einen fruchtbaren Boden für eine kritische Betrachtung der KI-Forschung und -Entwicklung sowie deren gesellschaftlichen Auswirkungen zu bereiten.

Als begleitendes Beispiel wählte Christoph Marischka den Aufbau des »Cyber Valley« in Tübingen – ein Technologiepark, in dem die Nähe von Universität, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Konzernen als perfektes »Ökosystem« für Sprunginnovationen im Bereich Künstliche Intelligenz dienen soll. Ähnliche Technologieparks sind bereits an anderen Orten, teils mit unterschiedlicher Zielrichtung, vorhanden oder im Aufbau begriffen. Das »Cyber Valley« veranschaulicht damit eine landesweite Entwicklung.

Der Autor stellt der Ideologie der Kybernetik, der Technisierung und Ökonomisierung von Wissenschaft und Gesellschaft vielseitige und wichtige Positionen gegenüber. Dabei bedient er sich sowohl rein theoretischer Ansätze (wie der Akteur-Netzwerk-Theorie von Bruno Latour) als auch gesellschaftsbezogener Positionen von Wissenschaftler*innen (wie Joseph Weizenbaum oder Cathy O'Neil). Die staatlichen und wirtschaftlichen Bemühungen um Künstliche Intelligenz werden in Bezug gesetzt zur kapitalistischen Verwertungslogik, der sie stets unterliegen. Marischka greift damit das herrschende Narrativ zum Fortschrittszwang in der Technik im Allgemeinen und in der KI im Speziellen offen an und stellt ihm äußerst valide Positionen aus Gesellschaft, Sozialwissenschaften und von MINT-Forscher*innen entgegen. Auch ein Ausblick, wie den derzeitigen alarmierenden Entwicklungen begegnet werden kann, fehlt nicht und rundet das Buch hervorragend ab.

Marischka hat mit »Cyber Valley – Unfall des Wissens: Künstliche Intelligenz und ihre Produktionsbedingungen« ein sehr informatives und gleichzeitig unterhaltsames Sachbuch geschrieben – ein Spagat, an dem viele andere scheitern. Erheblichen Anteil daran haben die vier anekdotischen oder tagebuchähnlichen Abschnitte, mit denen der Autor die einzelnen Kapitel einleitet. Insgesamt sei das Buch Interessierten aller Fachgebiete zur Lektüre empfohlen. Neben der gedruckten Publikation seien den Leser*innen auch die Vorträge des Autors zum Thema ans Herz gelegt, die das Buch inhaltlich gut ergänzen und auf diversen Website zu finden sind.

Tom Gruber

Der Rezensent ist Mitglied des Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung (FIFF) sowie der Informationsstelle Militarisierung (IMI) und war bis Dezember 2019 Redakteur von W&F.

Annotationen

Gerd Althoff, Eva-Bettina Krems, Christel Meier, Hans-Ulrich Thamer (Hrsg.) (2019): *Frieden – Theorien, Bilder, Strategien von der Antike bis zur Gegenwart*. Dresden: Sandstein, ISBN 978-3-95498-471-8, 416 S., 48 Euro

In allen Epochen der Geschichte finden sich Theorien, mit denen man Friedenserwartungen zu formulieren, Bilder, mit denen man seine positiven Wirkungen darzustellen, und Strategien, mit denen man Frieden herzustellen versucht. Es bedarf daher vieler Disziplinen der Kulturwissenschaften und breiter Expertise für unterschiedliche Epochen, um einen angemessenen Überblick über diese komplexe Thematik zu bieten. International ausgewiesene Forscherinnen und Forscher aus Geschichte, Archäologie, Kunstgeschichte, Germanistik, Philosophie und den Philologien widmen sich Fragen, die bis heute hohe Brisanz haben: Sind Entwicklungen und Fortschritte bei der Herstellung und Bewahrung des Friedens zu verzeichnen? Haben sich Ideen und Verfahren bewährt, was hat sich als problematisch erwiesen und zum Scheitern des Friedens geführt? Von der Antike bis zur Gegenwart sondieren 20 Beiträge unterschiedliche Aspekte der Friedenthematik, die zusammengenommen die facettenreiche Geschichte der Herstellung und Bewahrung des Friedens strukturieren und so auch auf Dauer und Wandel der Institutionen, Vorstellungen und Strategien aufmerksam machen wollen.

Andreas Heinemann-Grüder und Johannes Wiggen (2019): *Subversion im Cyberraum – Sicherheit, Freiheit und Resilienz gegen Angriffe im Netz*. Stuttgart: Institut für Auslandsbeziehungen, ISBN 978-3-948205-13-3, 64 S., online auf ifa.de (suchen unter »E-Publikationen«) Die technischen Möglichkeiten der Cyberwelt haben gänzlich neue Potenziale zur